

Geschichtswerkstatt Lohfelden

Seit 1996 arbeitet ein interessierter Kreis Lohfeldener Bürgerinnen und Bürger an der Aufarbeitung der Geschichte der Altdorfer Crumbach, Ochshausen und Vollmarshausen sowie an der Dokumentation der Entstehung der Großgemeinde Lohfelden. Die Geschichtswerkstatt ist im Auftrag und mit Unterstützung der Gemeinde tätig und ist als solche kein Verein, sondern eine Gruppe sich ehrenamtlich engagierender Bürger, von denen ein Teil Mitglied im „Verein für hessische Geschichte und Landeskunde e.V., Zweigverein Kaufunger Wald - Söhre“ ist.

Kontakt:
Walter Reuter
Bahnhofstraße 17
34253 Lohfelden
Tel.: 0561/ 5 12 12 7



Die Glocke vor der Katholischen Kirche in Lohfelden, sie hat eine lange, schwere Reise durch die Zeit und über das Land hinter sich.

Das Kreuz stand früher auf dem Turm der Vorgängerkirche. (1950—1978)

Gemeinde Lohfelden

In direkter Nachbarschaft zur Stadt Kassel liegt die Gemeinde Lohfelden, die aus der ersten „Gebietsreform“ im Landkreis Kassel hervorgegangen ist. Am 1. Juni 1941 entstand aus den Orten Crumbach und Ochshausen der heutige Ort „Lohfelden“. Der Name stammt aus der alten Flurbezeichnung „Im Lohfeld“. Lohfelden und Vollmarshausen entwickelten sich fortan parallel im Verlauf von fast 30 Jahren zu Gemeinden mit mehreren tausend Einwohnern. Zu dieser Bevölkerungszunahme trugen die nach dem 2. Weltkrieg hier eintreffenden Heimatvertriebenen und Evakuierten erheblich bei. Am 1. Dezember 1970 vereinten sich Lohfelden und Vollmarshausen zur neuen Großgemeinde „Lohfelden“ mit heute ca. 14.500 Einwohnern.

Lohfelden ist heute aufstrebende Gemeinde mit hervorragender Infrastruktur in der die Menschen gern wohnen und leben.

Gemeinde Lohfelden

Rathaus
Lange Straße 20
Telefon: 0561/51 102 0
Fax: 0561/51 102 31
E-Mail: Gemeinde@Lohfelden.de



Gemeinde Lohfelden

Die katholische Pfarrkirche



St. Johannes Bosco in Lohfelden

{ Geschichtswerkstatt Lohfelden }



Die katholische Pfarrkirche St. Johannes Bosco in Lohfelden

Die katholische Pfarrkirche St. Johannes Bosco in Lohfelden

Stichworte zur Begehung, siehe auch „Festschrift, 25 Jahre St. Johannes Bosco- Gemeinde Lohfelden“ 2003.

Die Lage der Kirche. Die Anlage mit Kirche, Pfarrhaus und Gemeindezentrum finden wir im Mittelpunkt der Gemeinde Lohfelden auf der Höhe des Lohs. Das Loh bedeute früher eine licht bewaldete Höhe. Dieses Wort wurde von Luther bei Bildung der neuhochdeutschen Sprache durch das mitteldeutsche Wort Hain ersetzt. In unseren Flurnamen der Felder auf dem Loh blieb es erhalten und wurde zum Namen der heutigen Gemeinde Lohfelden. Bis zur Auflösung der Klöster im 16. Jh. gehörte das Loh dem Kloster St. Alban bei Mainz.

Die Entstehung der neuen katholischen Kirchengemeinde in Lohfelden.

Nach der Reformation wurde mit dem Gothaer Bündnis 1527 das Prinzip formuliert, dass für die Glaubenszugehörigkeit das Bekenntnis des Landesfürsten maßgebend ist: *cuius regio, eius religio*. So blieb mit Ausnahmen unser nordhessischer Raum weitgehend protestantisch geprägt. Mitte des 20. Jh. kamen im 2. Weltkrieg aus dem Saarland und Rheinland in der Kasseler Rüstungsindustrie arbeitende Menschen katholischen Glaubens nach Lohfelden; wesentlich mehr wesentlich mehr jedoch danach durch Vertreibung aus den früher deutschen Ostgebieten. Bis zum Umbau und der Nutzung des früheren Kinos der amerikanischen Be-

satzung als katholische Kirche (1950 geweiht), stellten die evangelischen Gemeinden ihre Kirchen zu Erstkommunion und Messfeiern zur Verfügung. 1978 wurde die Pfarrei St. Johannes Bosco in Lohfelden errichtet.

Der Bau der neuen Kirche und seines Turmes. Die Grundsteinlegung zur Kirche erfolgte im Oktober 1977 und ein Jahr danach am 5. November die Weihe der St. Johannes Bosco Kirche. Im September 1988 war der Glockenturm fertig gestellt und mit der Glockenweihe am 18. Dezember gefeiert. Drei der im Turm hängenden fünf Glocken wurden 1988 von der Glockengießerei Petit und Gebr. Edelbrock in Gescher (Westf.) gegossen.

Das Patronat der Kirche. Johannes Bosco, genannt Don Bosco (1815 – 1888) ist Patron der Kirche. Dieser gründete 1861 die Ordensgemeinschaft der Salesianer, benannt nach dem Genfer Bischof Franz von Sales (1567-1622), der eine milde, freundliche Persönlichkeit war. Ihn wählte Don Bosco zum Patron des Ordens. Die Salesianer sollten in seinem Geist als Erzieher unter armen und gefährdeten Jugendlichen wirken (weltweit heute 17 000 Salesianer). Don Bosco baute Heime, Lehrwerkstätten und Berufsschulen. Er selbst wusste aus seiner Kindheit, was Armut und damit Bedürftigkeit zur Hilfe bedeutet.

Die Form und Gestaltung des Kirchengebäudes. Die Kirche sowie Pfarr- und Gemeindehaus sind reine Mauer-

werksbauten mit Strebepfeilern, gestaltet von Kirchenarchitekt Josef Bieling (Kassel). Die Dachkonstruktion der Kirche ist in Form einer Krone ausgebildet, die Dornenkrone Christi symbolisierend. Innen finden wir Carrara – Marmor als Fußboden, eingefasst von Anröchter Dolomit, aus dem auch Altar, Tabernakel und Ambo gestaltet sind. Die Betonreliefs hinter dem Altar veranschaulichen Szenen aus dem Leben von Don Bosco.

Die farbigen Kirchenfenster, gestaltet von Hildegard Bienen (Mariental bei Wesel), versucht Pater Rentmeister zu deuten, indem er auf die Offenbarung des Johannes verweist: „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen“. Die Fenster sind bewusst in einem breiten Lichtband sehr hoch angeordnet, um auch die erforderliche optische Ruhe und Stille im Raum zu erreichen.

Die Bronzewarderke in der Kirche wurden ebenfalls von der Künstlerin Hildegard Bienen gestaltet: Das Altarkreuz, die vierzehn Kreuzwegstationen vom Leiden und Sterben sowie in der fünfzehnten Station die Verherrlichung Jesu Christi. Diese Bronzeplastiken helfen, das Bild des Umfeldes im Alltag zu überdecken, um Raum zu geben für Gedanken und Glauben in der christlichen Religion. Die starke Ausstrahlung dieser Kunstwerke wirkt auf den Betrachter, der hier in tiefer Religiosität und Frömmigkeit betend verharren will.

Rtr. Feb. 2008